

2. Ethik

Elfi Brinkmann, Sandy Hoffmann (Hg.): *Handbuch sexuelle Gewalt*, Moers: Brendow, 2003, Pb., 320 S., € 22,90

Es hat lange gedauert, bis man in Deutschland Mitte der 80er Jahre anfang, in Medien und wissenschaftlichen Veröffentlichungen sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu thematisieren. Noch etwas länger hat es gebraucht, bis sich auch Kirchen und Gemeinschaften des Themas angenommen haben. Jedoch sind die brauchbaren Veröffentlichungen, die das Problem der sexuellen Gewalt im Hinblick auf die christliche Gemeinde aufarbeiten, immer noch an einer Hand abzuzählen. Das ist umso bedauerlicher, wenn man das reformatorische Menschenbild ernst nimmt, nach dem sich ein Christ nicht primär durch moralische Besserung, sondern durch die Inanspruchnahme der göttlichen Vergebung auszeichnet.

Umso erfreulicher ist es, dass das von Elfi Brinkmann und Sandy Hoffmann herausgegebene Handbuch das Thema der sexuellen Gewalt in umfassender Weise aus den unterschiedlichsten Perspektiven angeht. Beide Herausgeberinnen sind beim „Weißen Kreuz“ tätig und können daher aus einer reichen Beratungserfahrung schöpfen. Vor allem aber ist es ihnen gelungen, fast 20 Mitautorinnen und Mitautoren aus unserem Land zu gewinnen, die allesamt mehrjährige Erfahrungen im Umgang mit Betroffenen aufzuweisen haben. Was sich bei anderen Büchern oft als störend erweist – wenn nämlich zu viele Autoren beteiligt sind –, stellt sich beim vorliegenden Buch sehr schnell als Vorteil heraus: Hier kommen wirklich Fachleute auf dem Gebiet von Seelsorge und Beratung zu Wort! Als Altmeister unter vielen Jüngeren sei Reinhold Ruthe mit Namen genannt.

In vier Schritten wird das Problem der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Handbuch bearbeitet, die zugleich die vier Hauptkapitel ausmachen. Im ersten Kapitel wird eine allgemeine Einführung ins Thema gegeben. Das zweite Kapitel thematisiert die Folgen und die Symptomatik sexueller Gewalt. Im dritten Kapitel, auf dem auch seitenmäßig der Schwerpunkt liegt, geht es um verschiedene Konzepte der Intervention, wie EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing), Visualisierung, Konzentrierte Bewegungstherapie (KTB), Innere Heilung und die Chancen und Grenzen von „Endlich-leben-Gruppen“. Dabei werden die gegenwärtig zur Anwendung kommenden Heilungsverfahren in einen weiten Horizont eingebettet, um sie vor Überforderung zu schützen. So wird etwa die Bedeutung der Familie und der christlichen Gemeinde für eine gesunde sexuelle Entwicklung in diesem Kapitel eigens in mehreren Beiträgen behandelt. Im vierten Kapitel geht es um Prävention, wobei mehrere Stundenentwürfe für Männer- und Frauenabende und für Kinderstunden vorgelegt werden. Einen eigenen Schwerpunkt bildet schließlich der Anhang, in dem sich wichtige Adressen und weiterführende Literaturhinweise finden.

Ohne in Einzelheiten gehen zu können, möchte ich drei wesentliche Stärken des vorliegenden Handbuchs hervorheben. Es ist äußerst informativ, was sowohl in medizinischer, juristischer, psychologischer und seelsorgerlicher Hinsicht gilt. Es ist weiter stark auf Konkrektion bedacht. Alle Beiträge lassen erkennen, dass es den Autorinnen und Autoren darum geht, wie primär den Opfern, aber daneben auch den Tätern und Täterinnen, konkret geholfen werden kann. Schließlich versucht das Handbuch immer wieder, das Problem der sexuellen Gewalt unter einer spirituellen Perspektive zu betrachten: Welche zusätzlichen Erkenntnisgewinne und Heilungschancen können dadurch ins Spiel gebracht werden? Besonders die Thematisierung des Horizonts der christlichen Gemeinde und der Frage, welche neuen Möglichkeiten sich von hier aus für die Betroffenen ergeben, scheint mir ein wirklich innovativer Beitrag des Handbuchs zu sein.

Insgesamt ein Buch, das ich allen mit dem Thema in Beratung und Seelsorge Befassten, aber auch allen Betroffenen und schließlich denen, die sich für Gemeinde und Schule informieren wollen, nur empfehlen kann. Ein kleiner kritischer Hinweis sei zum Schluss im Hinblick auf eine Neuauflage erlaubt: Das Buch ist graphisch sehr ansprechend, ja sogar künstlerisch gestaltet. Hier liegt aber auch ein Problem. Die Graphikserie von Herbert Grabowski, eine Kreisform (in Grau), die die Stadien der Veränderung und Heilung darstellen soll und den einzelnen Textseiten unterlegt ist, stört doch in meinen Augen ein ruhiges, konzentriertes Lesen. Für den Erhalt der Symbolik könnte vielleicht eine andere Möglichkeit gefunden werden.

Peter Zimmerling

Helmut Burkhardt: *Ethik. Teil II: Das gute Handeln (Materialethik, 1. Teil)*, TVG, Gießen: Brunnen, 2003, kt., 234 S., € 19,95

Der Autor war als Dozent für Systematische Theologie am Theologischen Seminar St. Chrischona, Schweiz, tätig. 1996 legte er den ersten seiner auf drei Bände konzipierten Ethik vor: die Einführung mit dem Untertitel „Grund und Norm sittlichen Handelns“. Nach einer kurzen Klärung von Vorfragen (Begrifflichkeit und Stellung der Ethik innerhalb der systematischen Theologie) und von säkularen ethischen Entwürfen (positivistische, utilitaristische, naturrechtliche und Situationsethik) stellt Burkhardt seine theozentrische Ethik vor: „Richtig handelt, wer dem Willen Gottes entsprechend handelt“ (Bd. I, S. 49). Dies wird geschichtstheologisch mit dem Israel geoffenbarten Gesetz, schöpfungstheologisch mit den Zentralkategorien der Gottesebenbildlichkeit und des Gewissens sowie eschatologisch mit der Herrschaft Gottes in Jesus Christus, vor allem der gegenwärtigen Herrschaft in den Glaubenden, begründet.